

„Hür niemols op ze singe“

Kasalla spielen bei ihrem Konzert im Palladium fast drei Stunden lang für ihre Fans

VON MARIANNA SCHMID

„Wir wollen heute Abend so tun, als ob es die Welt da draußen gar nicht gibt!“ Ist das erklärte Ziel von Kasalla bei ihrem Konzert im Palladium am Mittwoch. Und das Publikum scheint, da mit der Band ganz einer Meinung zu sein. Schon vor dem Auftritt beginnen die Fans zu klatschen, um Kasalla dazu zu bringen, endlich auf die Bühne zu kommen.

Als es im Konzertsaal dunkel wird, geht ein Jubeln durch die Menge. Zuerst sind nur die Schatten der fünf Musiker zu sehen. Dann fällt das Tuch mit dem Logo und Kasalla steigen mit „Pirate“ in das Konzert ein. Die Band wird an diesem Abend ein fast dreistündiges Konzert geben: „Ich hoffe, ihr habt nichts dagegen, das wir heute so lange spielen!“, ruft Sänger Basti Campmann dem Publikum zu. Für die Band ist ihr Konzert in Köln ein Heimspiel, sie ernten nach jedem Lied ohrenbetäubenden Applaus, auch das Konzert im Palladium am Vorabend war aus-



Eine Überraschung erleben Sebastian Wagner und Basti Campmann (r.) als die Fans das Palladium zu einem Meer aus leuchtenden Herzen machten. Foto: Horn

verkauft. Den Fans wird an diesem Abend einiges geboten: Als Kasalla mit dem Publikum zu ihrem Lied „Alle Jläser huh“ auf den Feiertag anstoßen, regnet ein Schwall rot-weißes Konfetti von der Decke, bei einem Lied unterstützt eine fünfköpfige Kindertanzgruppe die Band, zu Beginn des Konzertes lassen die fünf Musiker gemeinsam mit ihren Fans eine La-Ola-Welle durchs Palladium schwappen: „Leiht uns eure Arme, das geht auch mit einem Bier in der Hand.“

Auch für die Musiker gibt es an diesem Abend eine Überraschung: Unter dem Stichwort „Palladiumgeflüster“ werden vor dem Konzert fluoreszierende Herzen ausgeteilt, die das Publikum im Takt des Liedes „Hür niemols op ze singe“ schwenkt. Die Aktion gelingt: Das Palladium wird zu einem leuchtenden Meer aus Herzen und die Band dankt gerührt. „Hür niemols op ze singe“, scheint wirklich die Nachricht zu sein, die das Publikum Kasalla an diesem Abend übermitteln will.

Am 90. Geburtstag nach Paris



Vor der Abreise nach Paris: (v.l.) Martin Kramprich, Erich Ströbel, Gertrud Vogel, Michael Gerhold, Anneliese Niehsen, Maria Stüttgens und Christoph Stock. Foto: Hanano

Um viertel nach sieben fährt der Bus zum Bahnhof ab. Organisiert hat die Reise **Gertrud Vogel**, die gestern ihren 90. Geburtstag feierte. Ihr großer Wunsch: Einmal Paris besuchen. Zusammen mit drei anderen Bewohnern des Seniorenzentrums Riehl geht es für sie in die französische Hauptstadt. Möglich macht es die Aktion „Wünsch Dir jet“. Das Dreigestirn von 2018 **Michael Gerhold**, **Christoph Stock** und **Erich Ströbel** hat während seiner Amtszeit auf Geschenke verzichtet und stattdessen Spenden gesammelt – insgesamt 86 000 Euro. Mit dem Geld

werden Bewohnern von Einrichtungen der Sozial-Betriebe Köln Herzenswünsche erfüllt.

Räuber-Frontmann **Torben Klein** verlässt die Band nach der Session 2018/19. Das teilte die Gruppe gestern schriftlich mit. „Die Band und Torben trennen sich einvernehmlich“, heißt es in der Pressemitteilung. „Die Räuber wünschen Torben Klein alles Gute für seine Zukunft, aber erstmal freut man sich auf eine weitere gemeinsame Karnevals-session, für die man sich aktuell im Studio zur Aufnahme des neuen Songs

befindet.“ Über die Pressemitteilung hinaus wolle die Band keine Stellungnahme abgeben. Nun suche sie einen Nachfolger.

Die Detektivbande TKKG löst bald einen neuen Fall – auf der Kinoleinwand. Die ersten Drehwochen fanden in Berlin und Brandenburg statt. Jetzt wurde auch in Chorweiler gedreht. In die Rollen der TKKG Bande schlüpfen **Ilyes Moutaoukkil** als Tim, **Lorenzo Germano** als Klößchen, **Manuel Santos Gelke** als Karl und **Emma-Louise Schimpf** als Gaby. **Peer Klehmet** hat das Buch geschrieben. Regie führt

Robert Thalheim. „Mit großem Respekt bin ich an das Drehbuch gegangen. Dabei habe ich TKKG in die neue Zeit übertragen“, sagt er. Der Film soll im Juni 2019 in die Kinos kommen.

Was liegt näher, als sich am Nationalfeiertag über die Themen Heimat und Brauchtum auszutauschen? NRW-Ministerpräsident **Armin Laschet** und Festkomitee-Präsident **Christoph Kuckelkorn** haben in Berlin bei einer Podiumsdiskussion ihre Standpunkte vertreten. Dabei brachte Kuckelkorn erneut seine Idee zur Sprache, an

IHR DRAHT ZU DIESER SEITE
Telefon: 02 21/16 32-582
Fax: 02 21/16 32-547
koeln@kr-redaktion.de

den Schulen einen Brauchtums-tag einzuführen. Durch Zuwanderung aus anderen Teilen Deutschlands oder aus dem Ausland wird der Karneval nicht jedem Rheinländer in die Wiege gelegt“, erklärt Kuckelkorn sein Anliegen. Brauchtums-Unterricht würde seiner Ansicht nach auch helfen, das Fest zu erklären und Eskalationen wie am 11.11. vor einem Jahr zu vermeiden. Begleitet wurde Kuckelkorn nach Berlin von Vertretern der Prinzen-Garde und der Nippeser Bürgerwehr, die den Bundestag besichtigen.

Funkenmarsch durch Havanna

Botschafter empfängt Kölner Delegation – Auftritt der Hühner



In Uniform marschierten die Roten Funken bei 30 Grad durch Havanna, die Hühner spielten bei einem Straßenfest. Foto: Rote Funken

Militärparaden in Kuba sind meist eine sehr ernste Angelegenheit. Im Gleichschritt präsentierten Soldaten in grüner Uniform ihre Waffen und schauen grimmig drein. Wie es auch gehen kann, haben die Roten Funken nun demonstriert. In voller Pracht schritten 140 Mann des Traditionskorps über den Boulevard der Hauptstadt Havanna und sorgten für Aufsehen bei den Einheimischen. „Was wir hier erleben, ist jeden Tag aufs Neue einfach atemberaubend“, lautet die bisherige Reisebilanz von Funken-Präsident Heinz-Günther Hunold. Von den Kubanern derart freundlich empfangen zu werden, „hätten wir uns nie ausmalen können“.

Die Rahmenbedingungen sind für die Funken jedoch anders als Rosenmontag in Köln. Bei 30 Grad und einer Luftfeuchtigkeit wie in einer Karnevalskneipe zog das Korps durch Havanna. Mit dabei sind auch die Hühner, die bei einem Straßenfest musizierten und den Gassenhauer „Guantana-

mera“ umtexteten in „Funken und Hühner“. Begleitet von einem Streichensemble präsentierten sie dort zudem ihren Hit „Viva Colonia“ in klassischer Version. „Die Musik ist hier der Schlüssel zu den Herzen der Menschen“, meint Hunold. Die Hühner traten zudem gemeinsam mit Salsa-Star Alexandre Abreu auf.

Empfangen wurde die Kölner Delegation am „Tag der deutschen Einheit“ auch in der Deutschen Botschaft. Hausherr Thomas Neisinger hatte 800 Gäste geladen, natürlich auch Funken und Hühner. Dies alles klingt nach einer konservativen Version von „Jeck im Sunnesching“, offiziell sprechen die Funken von einem „Kulturaustausch“.

Von Kuba aus fliegt die Kölner Reisegruppe nun weiter nach Phoenix/Arizona, dort wollen sie in Ford-Mustangs oder auf Harleys über die legendäre Route 66 brummen. Anschließend geht es weiter zum Grand Canyon, Ziel der Reise ist Las Vegas. (tho)



Sänger Torben Klein verlässt die Räuber nächstes Jahr.



Neuer Fall für TKKG: Lorenzo Germano, der Klößchen spielt, im Gespräch mit Regisseur Robert Thalheim. Foto: Rosenbaum



Deutschland ist schön: Kölner Karnevalisten im Bundestag.